

Kurzansprache:

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserm Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Kinder, liebe Gemeinde,

zwei Punkte sind es, die mich bei der Jona-Geschichte im Lauf der ganzen Vorbereitungen sehr stark angesprochen haben.

Der erste Punkt lautet für mich: Auf Gott neu hören.

Der zweite Punkt: Ein weites Herz haben.

Ich komme zum ersten Punkt: Auf Gott neu hören.

Wir haben es gerade gehört und viele von uns kannten schon vorher die Geschichte. Der Prophet Jona tut genau das nicht. Er tut genau das Gegenteil von dem, was Gott will. Schon allein geographisch, auf einer Mittelmeerkarte sieht man das. Jona soll nach Ninive, eine mesopotamische Stadt, im heutigen Irak gehen. Und er flieht genau in die entgegengesetzte Richtung. Vom Hafen in Jafo aus will er nach Tarsis fliehen. Das liegt in Spanien, genau das andere Ende der Welt, die man damals kannte. Erst später, nachdem Gott auf so dramatische Weise mit dem Seesturm und dem großen Fisch, der Jona verschluckt, eingreift, geht er nach Ninive und verkündigt die unbequeme Botschaft, das drohende Gericht Gottes.

Das ist sicher erstmal eine einmalige Geschichte über den Propheten Jona.

Und dennoch bin ich überzeugt: Diese Geschichte hat auch viel mit uns Menschen heute zu tun. Da steckt viel Menschliches hinter, was ich zu mindestens auch noch heute kenne.

Wie oft ist es nicht in meinem Alltag so? Ich werde mit einer Sache, die mir gar nicht lieb ist, im Alltag konfrontiert. Da gibt es für mich dann zwei Möglichkeiten. Entweder ich stelle mich dem, nehme Stellung, Position dazu ein und handle dementsprechend. Oder ich ergreife die Flucht. Ich mache darum

einen Bogen. Ich versuche es auszusetzen. Ich lasse alles so weiterlaufen wie bisher und schweige.

Ich merke das übrigens gerade ganz konkret an dem, was nicht nur in Chemnitz geschehen ist, sondern auch an fremdenfeindlichen und rechten Aussagen inzwischen unverblümt rausposaunt wird. Ich weiß noch, wie zu meinen Schulzeiten wir darüber diskutiert haben, ob sowas wie Rechtsextremismus nach der dunklen Vergangenheit überhaupt möglich ist. Wir haben das damals alle verneint. Heute, Jahrzehnte später merke ich, dass man das Thema sehr ernst nehmen muss, weil es stark in unserer Gesellschaft wieder hoch kommt. Und da stellt sich mir schon die Frage: Stelle ich mich dem oder ziehe ich mich lieber zurück und schweige? Eine Frage, die nicht nur mich, sondern auch uns als Kirche betrifft.

Damit wäre ich bei Gott. Das, was ich bis jetzt gesagt habe, könnte man ja rein menschlich-ethisch auffassen.

Ich bin überzeugt, das ist es nicht. Gott will auch noch heute in mein Leben, in unsere Leben hinein sprechen. Er hat uns da was zu sagen. Er will, dass ich auf seine Stimme höre.

Eine schön theologische Aussage ist das. Aber wie erfahre ich das? Die Stimme Gottes hören - wie geht das?

Sicherlich ist da ganz wesentlich auf das zu hören, was in unseren heiligen Schriften, in der Bibel steht. Wesentlich ist sicher auch, im Gebet mit Gott zu bleiben. Wesentlich ist sicher auch, dass ich mich in der Gemeinschaft von Christen im Glauben stärken lasse und wieder für mich merke, wo es lang geht. Das kann mir alles Kraft, Halt und Orientierung geben. Ganz klar.

Ich habe aber noch eine andere Antwort gehört, die ich richtig klasse fand. Eine Mutter erzählte mir, dass ihr Kind das mit der Stimme Gottes so erklärt: Da ist so etwas im Bauch, das in mir so hochwandert. So eine Bauchstimme. Das ist sicher Gott.

Einfach nur klasse!

Ja es stimmt, unser Bauchgefühl lässt uns oft merken, was gut ist und jetzt dran ist bzw. was nicht gut ist und eigentlich das Falsche ist.

Vielleicht ist es genauso mit Gott. Vielleicht kann ich so die Stimme Gottes in meinem Leben hören.

Ich komme zum zweiten Punkt: Ein weites Herz haben.

Das Prophetenbuch Jona ist etwas ganz Besonderes inmitten der vielen Prophetenbücher im Alten Testament. Da geht nämlich Gott zu den Heiden nach Ninive. Und was noch erstaunlicher ist: Die lassen sich sogar von ihm ansprechen und bekehren sich. Und Gott lässt Gnade vor Recht ergehen. Er zeigt sich als der barmherzige und liebevolle Gott.

Was für eine Weite und Offenheit zeigt sich hier bei Gott!

Ich finde, hier merkt man, wie das Herz Gottes schlägt. Das Prophetenbuch Jona ist da für mich ein Vorgeschmack auf Jesus Christus, der genau dieses weite Herz hatte, der die Liebe Gottes vorlebte und sich ganz offen den Menschen zuwandte.

Manche werden vielleicht sagen: Ja, aber ist das richtig, immer wieder so nachzugeben und nicht auch mal eine Sache durchziehen?

Jona selbst wirft das ja Gott vor. Da sagt er am Ende der Geschichte: Ha, ich wusste es doch, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen.

Ja, es mag sein, dass wir in unserer Welt manchmal mit klaren Regeln für Ordnung sorgen müssen und auch Strafe da eine Rolle spielt.

Aber Gott tut das anscheinend nicht, zu mindestens nicht in der Jonageschichte.

Er sagt dem Jona ganz klar: Du klagst über diesen billigen Rizinusbaum, der so schnell wie er gewachsen ist, wieder eingegangen ist. Das tut dir weh. Und mir sollte es nicht wehtun um diese große Stadt Ninive mit ihren hundertzwanzigtausend Einwohnern?

Das ist eine wunderschöne Botschaft am Ende der Geschichte von Jona.

Ja, Jona hat Grund zu klagen. Es ist ja nicht nur der Rizinusbaum, der ihm weggenommen wird. Auch sein Job als Prophet kann er an den Nagel hängen, denn das, was er prophezeit hat, ist nicht eingetroffen. Ist ja klar: So einen Propheten kann man nicht mehr für voll nehmen.

Das mag ja alles stimmen. Aber es betrifft nur Jona selbst. Das ist so engstirnig. Das ist nur sein eigene Sichtweise, aber bei weitem nicht Gottes Sichtweise.

Die ist da viel offener, viel weiter.

Das Prophetenbuch Jona und erst recht unser Glaube an Jesus Christus will uns das neu klar machen.

Vertraue ich darauf und nehme ich als Christ klar und offen Stellung zu den Dingen, die mir im Alltag begegnen.

Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.